

# Newsletter der IZB Nr. 9

vom 22.12.2007

**Das Bethanien: Wie geht's weiter? / Die Beschlussvorlage zum Bethanien / Stellungnahme der IZB zur Beschlussvorlage / Was heißt denn hier „kulturlos“? / 150 Tage Sofa im Bethanien / Termine und anderes**



## Hallo liebe FreundInnen und Interessierte der Gemischtwaren !

Hier ein sehr kurzfristig zusammengestrickter Newsletter, der den aktuellen Stand rund ums Bethanien transparent macht und hoffentlich besser informiert als die oft einseitigen Pressebeiträge.

### 1. Das Bethanien: Wie geht's weiter?

Nach dem Runden Tisch zur Zukunft des Bethanien hat das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg eine Beschlussvorlage verfasst, die gegenwärtig von den bezirklichen Ausschüssen diskutiert wird und mit einigen Änderungen voraussichtlich im Februar 2008 der Bezirksverordnetenversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Stimmt diese zu, muss die Senatsverwaltung für Finanzen (SenFin) noch ihr ok. geben.

Im Newsletter gibt's Auszüge aus der Vorlage (2), eine erste Reaktion der IZB (3) und auch eine kurze Replik auf die Äußerungen von Christoph Tannert (derzeitiger Geschäftsführer der Künstlerhaus Bethanien GmbH) in der Presse (3), Kurzinfos zum interkulturellen AnwohnerInnenforum sOfa (5) und noch einige Terminhinweise (6).

### 2. Die Beschlussvorlage zum Bethanien

Der komplette Entwurf zur Beschlussvorlage ist im Internet zu finden: [http://bethanien.info/pdfs/BVV\\_Drucksache\\_Bethanien.pdf](http://bethanien.info/pdfs/BVV_Drucksache_Bethanien.pdf). Wir dokumentieren hier nur die wesentlichen Schlußfolgerungen ab S. 9:

#### 4. Schlussfolgerungen und nächste Schritte

In der Auswertung der Ergebnisse, offenen Fragen und Konflikte aus dem Diskussionsprozess des RTB beabsichtigt das Bezirksamt folgende Schritte:

4.1. Mit Beginn 2008 (nach Zustimmung der BVV zu dieser Vorlage) werden Vertragsverhandlungen für ein Treuhandmodell mit dem gemeinnützigen Träger GSE aufgenommen. Die erforderliche Zustimmung der Senatsverwaltung für Finanzen wird dazu eingeholt.

4.2. Sobald das Bezirksamt und der Träger Einvernehmen über die Grundsätze der Vertragsgestaltung und -inhalte erreicht haben (und die Zustimmung der Senatsverwaltung für Finanzen vorliegt) wird zwischenzeitlich im Sinne einer vorzeitigen Besitzeinweisung ein Geschäftsbesorgungs- oder Nutzungsvertrag mit der GSE geschlossen.

4.3. Mit der „New Yorck“ und dem „Sofa“ werden Mietverträge bzgl. ihrer jetzigen Flächen unter Erhebung einer

kostendeckenden Nettokaltmiete abgeschlossen. In diese Mietvertragsverhandlungen wird der zukünftige Träger eingebunden.

Der Vertragsabschluss mit „Sofa“ steht unter der Bedingung, dass innerhalb von zwei Monaten ab Beschlussfassung durch die BVV zwischen „Sofa“ und den Mietern des Bethanien einvernehmliche Vereinbarungen zu treffen sind, die eine funktionale und ästhetisch vertretbare Nutzung des Eingangsfoyers gewährleisten.

Der Vertragsschluss mit der New Yorck setzt voraus, dass die räumliche Eigenständigkeit zwischen Haupthaus und Südflügel gemäß 4.5. hergestellt ist.

4.4. Der räumliche Schwerpunkt soziokultureller und politischer Ergänzungsangebote zum künstlerischen und kulturellen Profil des Hauses Bethanien wird damit im Südflügel verortet.

4.5. Der räumliche Schwerpunkt weiterer Angebote aus den Bereichen Kunst/ Kultur und Bildung wird im Haupthaus (Flächen der ehem. Seniorenfreizeitstätte und Bibliothek) verortet. Eine räumliche Eigenständigkeit (Abgeschlossenheit im Sinne der BauO Berlin) der Flächen Künstlerhaus zum Südflügel wird hergestellt.

4.6. Der zukünftige Träger beteiligt die Mieter des Hauses im Rahmen einer Selbstverwaltung, insbesondere zur Belegung der freien Flächen gemäß Pkt.4.4. und Pkt.4.5., am Hausmanagement.

4.7. Das Kasino soll nach Beendigung des Ausbildungsprojektes als Gastronomiebetrieb weitergeführt werden

4.8. Die Zwischenvermietung freier Flächen, bis zum Zeitpunkt der Übertragung auf den Träger/vorzeitige Besitzeinweisung wird vom Bezirksamt wahrgenommen.

Wir bitten, den Beschluss/ Drucksache 2173-1/II damit als erledigt anzusehen.

[...]

### 3. Stellungnahme der IZB zur Beschlussvorlage des Bezirksamts zur zukünftigen Entwicklung des Hauses Bethanien

Berlin, 18.12.2007

Sehr geehrte Mitglieder der Ausschüsse, sehr geehrte Bezirksverordnete, sehr geehrte Stadträte, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

als InitiatorInnen des BürgerInnenbegehrens gegen eine Privatisierung des Bethanien unter dem Motto „Bethanien für Alle“ und TeilnehmerInnen am Runden Tisch möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die Beschlussvorlage in ihren Kernaussagen weniger den Arbeitsergebnissen des Runden Tisches Rechnung trägt, als den von Herrn Tannert (Geschäftsführer der Künstlerhaus Bethanien GmbH) und Herrn Mrowka (Werkstattleiter der Druckwerkstatt des BBK) geäußerten Bedingungen, von einem Auszug aus dem Haus Bethanien Abstand zu nehmen.

Diese, u.a. vorgetragen auf einer Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft der GRÜNEN (LAG) am 05.12.2007, sind im wesentlichen, eine Trennung des Hauses vorzunehmen und den Vorderflügel des Haupthauses weiterhin schwerpunktmäßig einer Kunst- und Kulturnutzung zur Verfügung zu stellen. Wir möchten Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass diese Forderungen von Herrn Tannert und Herrn Mrowka in gewissem Widerspruch zu öffentlich geäußerten Stellungnahmen bezüglich einer zukünftigen Konzeptionierung des Hauses Bethanien von VertreterInnen der Gesellschafter der Künstlerhaus Bethanien GmbH stehen:

*„Ich fände es eine Katastrophe, wenn sich ein soziokulturelles Zentrum und ein Kunstort nicht vertragen könnten.“*

(Nele Hertling – Vizepräsidentin der Akademie der Künste, *New Harmony*<sup>1</sup>)

An dieser Stelle möchten wir noch einmal hervorheben, dass von allen Beteiligten am Runden Tisch niemals in Frage gestellt war, dass alle Einrichtungen im Bethanien in eigenständiger Autonomie handeln, der Verbleib der Kunst- und KulturmieterInnen im Haus vorausgesetzt wird und ein Hauptinteresse daran besteht, eine konstruktive Kommunikation miteinander auf den Weg zu bringen.

Der vom BA in der Beschlussvorlage geäußerten Ansicht, dass die Arbeit des Runden Tisches als ein „gelungener und demokratischer Beteiligungs- und Arbeitsprozess“ zu bewerten ist, stimmen wir unter Einschränkungen zu.

Mit Bedauern ist vor allem festzuhalten, dass einige VertreterInnen der künstlerischen Institutionen im Hause dieses partizipatorische Verfahren, am Runden Tisch gemeinsam über die Zukunft nachzudenken, zu diskutieren und nach einem Zeitplan alle Punkte des BVV -Beschlusses abzuarbeiten, offensichtlich für keinen gangbaren Weg hielten. Die von Anfang an öffentlich am Runden Tisch ausge-

drückte Verachtung gegenüber anderen NutzerInnen des Hauses und den VertreterInnen neuer interessierter Projekte, wie z.B. dem in der Drucksache bereits festgelegten interkulturellen AnwohnerInnenforum, endete mit dem pressewirksamen Versuch, dem Runden Tisch jegliche Legitimation abzuspochen und mit dem Auszug aus dem Bethanien zu drohen.

Für besonders problematisch und unnötig halten wir die in der Beschlussvorlage angelegte räumliche Trennung von Soziokultur einerseits und Kunst und Kultur andererseits. Diese gibt der Verweigerungshaltung von Künstlerhaus und Druckwerkstatt nach, entspricht damit aber in keinsten Weise dem BVV-Beschluss vom September 2006 und den Arbeitsergebnissen der anderen NutzerInnen am Runden Tisch. Zum besseren Verständnis:

Der Arbeitsauftrag der BVV an das BA ( Drucksache DS/2173-1/II) lautete unter Punkt 2:

*„Das zukünftige Nutzungsprofil des Haupthauses umfasst Kulturproduktion und Kulturrepräsentation, aber auch Bildung (z.B. Musikschule) und soziokulturelle Angebote. Es soll damit die Chance genutzt werden, einen integrativen Ort für kulturelle, künstlerische, politische und soziale Kommunikation und Interaktion zu schaffen.“*

Das am Runden Tisch verabschiedete Positionspapier<sup>2</sup> und vor dem Hintergrund der kontroversen Ansichten als „Quantensprung“ bezeichneter Durchbruch brachte u.a. zum Ausdruck:

*„Ein künstlerisches, kulturelles, politisches und soziales Zentrum im Sinne des BVV-Beschlusses kann keine eindeutig festgelegte „Marke“ schaffen, wohl aber kann es unter einer Flagge auftreten: diese müsste die Flagge einer „Hybridinstitution“ sein, also eines gut überlegten Ortes der Mischung von Unterschiedlichem, der sich nicht mehr in einer festgezurrten Identität symbolisieren kann. Damit würde er sowohl an avancierte Konzepte in der neueren Kulturdiskussion wie auch an die „Undefinierbarkeit des Publikums“ anknüpfen.*

Im Widerspruch dazu wird in der Beschlussvorlage folgendes vorgeschlagen:

4.4. *„Der räumliche Schwerpunkt soziokultureller und politischer Ergänzungsangebote zum künstlerischen und kulturellen Profil des Hauses Bethanien wird damit im Südflügel verortet.“*

4.5. *„Der räumliche Schwerpunkt weiterer Angebote aus den Bereichen Kunst/Kultur und Bildung wird im Haupthaus (Flächen der ehemaligen Seniorenfreizeitanstalt und Bibliothek) verortet. Eine räumliche Eigenständigkeit (Abgeschlossenheit im Sinne der BauO Ber-*

<sup>1</sup> New Harmony war ein Projekt des Künstlerhauses Bethanien 2007. Dieses Zitat und weitere sind zu finden unter: <http://newharmony.perfectlocation.de/interviews/videos.htm>

<sup>2</sup> Anlage 1 zur Beschlussvorlage und hier: [http://bethanien.info/pdfs/20070530\\_IP-Thesen-Raumkonzept-Bethanien.pdf](http://bethanien.info/pdfs/20070530_IP-Thesen-Raumkonzept-Bethanien.pdf)

*lin) der Flächen Künstlerhaus zum Südflügel wird hergestellt.“*

Wir halten sowohl die vorgeschlagene inhaltliche Aufteilung als auch die bauliche Trennung des Hauses für nicht tragbar. Da durch den Beschluss der BVV die Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Hauses Bethanien gelegt wird, möchten wir Sie bitten, sich bei der Diskussion der Beschlussvorlage der dargelegten Widersprüche und unserer Haltung bewusst zu sein.

In diesem Stadtteil von Berlin, in welchem die AnwohnerInnen das weitgehend tolerante und respektierende Miteinander der verschiedensten Lebenskulturen bislang noch gut bewältigen und in dem auch die Armut der hier lebenden Menschen ein positives Lebensgefühl noch nicht ersticken konnte, gilt es, ein zukunftsweisendes Projekt auf den Weg zu bringen.

Die aktuelle Diskussion um die Konzeption des Bethanien steht stellvertretend für die Fragestellung, wer als Mensch und was an Inhalten in einer der Metropolen einer globalisierten Welt noch Platz findet und ob dies unter einem Dach geschehen kann.

Den Mut und die Zuversicht aufzubringen, diese Frage mit einem „JA“ beantworten zu können, zollt der Einsicht in die Notwendigkeit Respekt, dass jedwede Disziplin sich mit dieser Fragestellung konfrontieren muss, wenn ein friedliches Miteinander auch in der Zukunft möglich sein soll.

Unserer Meinung nach wird auf Grundlage dieser Beschlussvorlage das Ziel der Weiterarbeit an einem Profil des Hauses, das Differenzen Rechnung trägt und trotzdem nach Kooperationsmöglichkeiten sucht, schwerlich zu erreichen sein. Die Arbeit am Runden Tisch war nur der sicher nicht einfache erste Schritt in diese Richtung.

Mit freundlichen Grüßen,  
Initiative Zukunft Bethanien

#### **4. Was heißt denn hier „kulturlos“?**

Mit gewissem Erschrecken haben wir als Initiative Zukunft Bethanien (IZB) zur Kenntnis genommen, dass Herr Christoph Tannert (Geschäftsführer der Künstlerhaus GmbH) in den am 19.12.2007 erschienen Artikeln in der „Welt“ und „Morgenpost“ unkommentiert mit Äußerungen zitiert wird, die auf seine Definition dessen, was „Kultur“ sei und was „Unkultur“ ist, Rückschlüsse zulassen.<sup>3</sup>

Besonders befremdlich ist dies vor dem Hintergrund, dass in anderen Diskursen zur Zeit die Frage erörtert wird, wie sich unterschiedliche Wertevorstellungen in einer Einwanderungsgesellschaft wie der Bundesrepublik in Einklang bringen lassen. Voraussetzung für diese Diskussion ist allemal die (An-) Erkenntnis, dass es unterschiedliche kulturelle Werte und verschiedene Lebenskulturen gibt und das eine gesellschaftliche Auseinandersetzung darüber zu führen ist, welche Werte erstrebenswert sind.

Demokratie erfordert die gemeinsame Weiterentwicklung kultureller Wertvorstellungen ständig und an allen Orten.

<sup>3</sup> Eine Presseübersicht gibt's auf:  
<http://www.bethanien.info/home/presse.html>

Es ist in diesem Zusammenhang unverstänlich, warum das Künstlerhaus Bethanien – gemeint sein dürfte damit das Haus Bethanien insgesamt - nach Bewertung von Herrn Tannert derzeit in einem „kulturlosen“ Zustand lebt? Tritt Kulturlosigkeit dann ein, wenn verschiedene Kulturen miteinander in Berührung kommen? Ist nicht der Prozess einer hierarchiefreien inter- oder intrakulturellen Auseinandersetzung miteinander gerade eine wertvolle Kultur? Ein gesellschaftliches Niveau auf hoher Stufe ist es, das „Andersartige“ erst einmal als gleichberechtigt in seiner Existenz zu respektieren und sich mit dieser „Andersartigkeit“ ernsthaft auseinander zu setzen.

Kurz zusammengefasst war dies die Intention des BürgerInnenbegehrens, dass von der IZB getragen und unter dem Motto „Bethanien für Alle“, immerhin von 14.000 Menschen unterschrieben wurde. Im Haupthaus Bethanien – und nicht etwa in den Räumlichkeiten der Künstlerhaus GmbH – einen Ort der Begegnung verschiedener Lebenskulturen und künstlerisch, kulturell, politisch oder sozial engagierter Menschen zu schaffen, war neben der Verhinderung einer kommerziellen Privatisierung das Hauptziel.

Durch eine gerade auch zufällig möglich werdende Begegnung in diesem Haus sollte es mehr Menschen ermöglicht werden, an dem hier vorhandenen Reichtum teilzuhaben.

Aus diesem Zusammenhang lässt sich auch erklären, warum der Ort für das AnwohnerInnenforum „sofa“ im Vorderflügel des Haupthauses Bethanien so wichtig ist. Wer eigentlich nur zu der sich im „sofa“ treffenden Eltergruppe wollte, wird plötzlich auf eine Ausstellung des Kunstraumes aufmerksam, wer seine Kinder in die Musikschule begleitet, erhält zufällig Kenntnis von einem interessanten Film- und Diskussionsabend im „sofa“ usw.

Vier Säulen sollten das Bethanien zukünftig tragen: die der Kunst, die der Kultur, die der Politik und die des Sozialen. Auf die Tragfähigkeit dieser Säulen sollte eine neue Konzeption des Hauses aufbauen. Dies beinhaltet der BVV-Beschluß vom 04.09.2006 der auf das BürgerInnenbegehren folgte. Diesen Anspruch zu konkretisieren war unter Anderem die Aufgabe des Runden Tisches, an welchem sich die NutzerInnen des Hauses Bethanien, PolitikerInnen des Bezirkes, an einer Nutzung der seit ca. 10 Jahren nicht mehr vermieteten „freien Flächen“ interessierte kulturelle, künstlerische und soziale Initiativen und AnwohnerInnen trafen.

Der ehemals und aktuell von Herrn Tannert vorgetragene Anspruch, dass in diesem Haus nur Platz finden darf, was nach seinem Verständnis von Kultur auch Kultur ist, ignoriert diesen Prozess.

Im Gegensatz zu ihm tun andere dies nicht:

*„Ich fände es eine Katastrophe, wenn sich ein sozio-kulturelles Zentrum und ein Kunstort nicht vertragen könnten.“ (Nele Hertling – Vizepräsidentin der Akademie der Künste)*

Obgleich die Beschlussvorlage des Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg die deutlichen Züge weitgehender Zugeständnisse an die von Herrn Tannert selbst formulierten Bedingungen, von einem Auszug aus dem Haus Bethanien abzusehen, trägt wie z.B. die bauliche Abtrennung des Südflügels als Zentrum der Soziokultur vom Restteil des Hauses, wird diese von ihm als „Angriff auf die Kultur“ bewertet.

Dass der Versuch der Definition von „Kultur“ oder auch „Zivilisation“ und im Gegensatz dazu von „Kulturlosigkeit“ und „Unzivilisation“ in den Dekaden der Menschheitsgeschichte jeweils die Folie darstellte, hegemoniale Machtinteressen durchzusetzen und zu legitimieren dürfte keine Neuigkeit sein.

Mit einer demokratischen Kultur und der öffentlichen Diskussion um kulturelle Werte in unserer Gesellschaft hat diese Vorgehensweise nichts zu tun.

Wer hier versucht, Herrn Tannerts Ansprüchen zum Durchbruch zu verhelfen, sollte sich dessen bewusst werden.

## **5. 150 Tage Sofa im Bethanien**

Inzwischen gibts das AnwohnerInnenforum im Bethanien schon fast fünf Monate. Und irgendwie fühlt es sich wie viel länger an.

Nach der großen Eröffnung mit fast 200 Gästen und viel Werbung vorher mit Samba-Umzug und Plakaten und Flyern in 6 verschiedenen Sprachen richtete sich das 'sofa' dann im Sommer erst langsam ein. Kleine und größere Mißverständnisse mit der Verwaltung und diverse Hürden

mussten erstmal überwunden werden, aber inzwischen gehts da etwas besser.

Fast jeden Tag ist was los, von den Kreuzberger Erzählenden mit Jung und Alt übers Basteln, die interkulturellen Filmabende, die Mieterberatung bis hin zum politischen Frauencafé. Im Sofa gabs Infos zum Umbau des Spreeufers, Treffen zur Umgestaltung der Freiflächen ums Bethanien fanden statt. Im November ging die erste Ausstellung zuende, mit Bildern und Fotocollagen, Filmen und 70er-Jahre-Musik. Gerade ist das Sofa dabei, für 2008 größere Räume mit eigenem Wasseranschluß zu erreichen und die vergangenen Monate zu dokumentieren.

Ach so: Wer Lust auf einen Arabisch-Deutsch-Sprachaus-tausch hat - einfach vorbeikommen!

*Das Sofa (Selbstverwaltetes Offenes Forum der AnwohnerInnen im Bethanien) befindet sich derzeit gleich im ersten Raum links am Haupteingang - die offenen Sofa-Treffen sind immer dienstags ab 19 Uhr.*

*Im Internet: <http://sofa-im-bethanien.blogspot.com>.*

*Dazu noch ein Terminhinweis: Am Sonntag, den 6.1.2008 gibt's von 12-16 Uhr einen Sofa-Brunch zum halbjährigen Bestehen mit aktuellen Infos rund ums Bethanien.*

## **6. Termine und anderes**

- **Regelmäßige Treffen der IZB:** immer mittwochs um 19 Uhr in der NewYorck im Bethanien.
- Die Initiative Zukunft Bethanien und aktuelle Termine im Internet: <http://bethanien.info>
- Im Internet sind auch zu finden eine aktuelle Selbstdarstellung der New Yorck im Bethanien (<http://www.yorck59.net/files/NY-im-Bethanien.pdf>) und ein Rückblick auf die Veranstaltungen 2007 (<http://www.yorck59.net/files/NY-im-Bethanien-Anhang.pdf>).

**Wir sehen uns im Bethanien, mit herzlichen Grüßen,  
INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN**